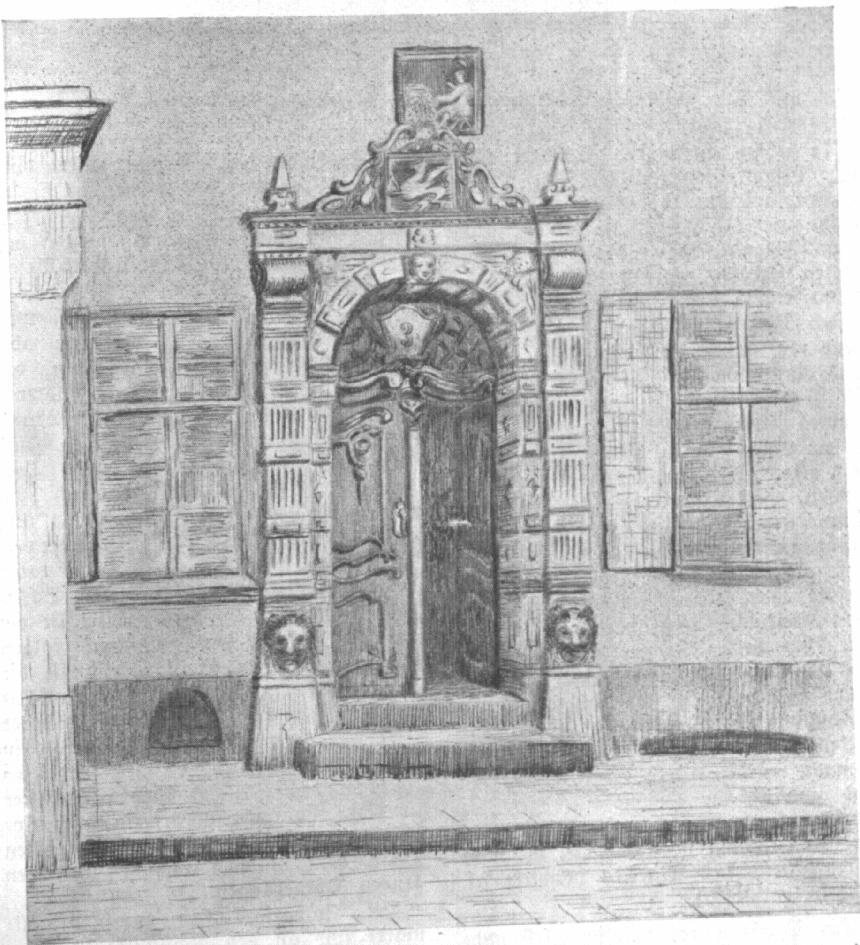




Portal der alten Münze

A. Meyer (Federzeichnung)

## U n s e r   a l t e s   M ü n z   h a u s

D. Harrig.

Seinwärts der belebten Blutstraße in Nostod liegt in nächster Nähe der von anmutigen Schmuckanlagen flankierten St. Marienkirche der Siegenmarkt, an den weiterhin die stimmungsvollen Pfarrgrundstücke der St. Mariengemeinde grenzen.

Auf diesem Fleckchen Nostoder Erde erhebt sich ein ehrwürdiges Schmuckstück der Baukunst, das Haus Nr. 3 am Siegenmarkt, das durch sein prachtvolles Portal in den Stilformen der Renaissance ausgezeichnet ist. Dieses Portal ist in Sandstein ausgeführt, sein Giebel schmückt das städtische Wappen, der Greif. Das Haus trägt die Jahreszahl 1620. Vor dieser Zeit war es das Münzhaus der Stadt Nostod, später bewohnte es der Stadtsyndikus. (Nostoder Nachr. 1841.)

Unter dem 13. Dezember 1325 hatte Fürst

Heinrich II. von Mecklenburg der Stadt Nostod für 1000 Mark die ausschließliche Münzgerechtigkeit innerhalb der Herrschaft Nostod verkauft, und seit dem 30. Mai 1361 besaß sie die unbeschränkte Münzhoheit. Das Münzzeichen der Stadt Nostod war der aufgerichtete Greif, der an die Stelle des fürstlichen Helms getreten war, während die andere Seite zumeist ein gotisches r, den Anfangsbuchstaben des Namens zeigte. (Ad. Hofmeister „Wappen der Stadt Nostod“). Seit dem Jahre 1600 mußte jedoch der Greif auf den Goldmünzen dem geteilten Wappen der Stadt Nostod (Markswappen) weichen, während er auf den Silbermünzen sich bis 1676 erhielt. Nach Hofmeister hat im übrigen der Greif als Münzzeichen sich bis zum Ende der eigenen Münzprägung der Stadt, bis zum Jahre 1864 behauptet.